

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugs-Gebühr vom 1. bis 15. Septbr. 1927 bei täglich zweimaliger Aushangung frei Haus 1.50 Mk. Vollbezugsvoreis für Monat September 3 Mark ohne Postzusatzgebühren.
Anzeigen-Preise: Die Anzeigen werden nach Goldmark berechnet: die einseitige 30 mm breite Zeile 35 Bsp. für auswärts 40 Bsp. Familienanzeigen und Stellenangebote ohne Rabatt 15 Bsp. außerhalb 20 Bsp. die 30 mm breite Reklamazeile 200 Bsp. überhalb 200 Bsp. Offerteneinträge 10 Bsp. Raum. Anträge gegen Vorauszahlung.

Druckanschrift: Nachrichten Dresden
 Fernsprecher-Sammelnummer: 25 241
 Nur für Nachgeladene: 20011

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle:
 Marienstr. 33/34
 Druck u. Verlag von Vieh & Reichardt in Dresden
 Südlich-Route 1068 Dresden

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe „Dresdner Nachr.“ zulässig. Unautorisierte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Die Vertreibung der Redakteure aus Memel.

Ausfuhrungen in Genf. — Stresemann konferiert mit Woldemaras und Chamberlain.

Kowno lehnt seinen Willen durch.

Memel, 6. Sept. Chefredakteur Leubner und Redakteur Warm sind heute morgen etwa um 8 Uhr von zwei Beamten der Landespolizei in Ausführung des Auftrages der Kriegskommandantur festgenommen und der Staatspolizei zugeführt worden. Sie werden voraussichtlich heute vormittag mit dem um 10 Uhr 30 Min. von Memel abfahrenden Dampfer über Ridden nach Deutschland abgehoben werden. Ebenfalls wurde Redakteur Briesforn von der „Memelländischen Rundschau“ heute morgen in Heidekrug festgenommen und der Staatspolizei zugeführt. Auf welche Weise der nach Deutschland abgehoben werden wird, ist noch nicht bekannt. (W. T. B.)

Memel, 6. Sept. mittags. Kurz nach 10 Uhr brachten Beamte der Staatspolizei Chefredakteur Leubner und Redakteur Warm möglichst unauffällig in einem Motorboot nach dem an der Dange liegenden Dampfer „Memel“. Trotzdem hatten eine Anzahl führender Persönlichkeiten des Memelgebietes, die Redaktion des „Memeler Dampfbootes“ und viele Freunde der Ausgewiesenen davon erfahren und sich am Dampfer eingefunden. Die Abgehobenen werden bis zur Grenze von einem Kommissar und Staatspolizeibeamten begleitet. Der Abbruch des Schriftleiters Briesforn aus Heidekrug erfolgte in einem Auto nach Tilsit.

Das übrige nicht memelländische Personal der „Memeler Rundschau“ soll auch ausgewiesen werden. So wurde einem Buchhalter des Verlags der „Memelländischen Rundschau“ in Heidekrug, der Schweizer Bürger ist, die Aufenthaltserlaubnis für das Memelgebiet mit dem 15. September entzogen. Dem Vernehmen nach beabsichtigt man von memelländischer Seite, dem Völkerbund noch in der jetzigen Tagung eine Beschwerde wegen der Verletzung des Autonomie-Statuts zu übermitteln. (W. T. B.)

Memel zum Protest entschlossen.

Rönigsberg, 6. Sept. Die die Telegraphen-Union erfährt, beabsichtigt man, memelländischerseits gegen die Verletzung des Autonomie-Statuts, das in der Ausweisung der drei deutschen Redakteure Leubner, Warm und Briesforn zu sehen ist, Protest zu erheben, und zwar noch auf der gegenwärtigen Genfer Tagung. Wie verlautet, hat das von den Großhändlern eingesetzte Landesdirektorium nichts unternommen, um die von der Zentralregierung zu Unrecht vorgenommenen Ausweisungen zu verhindern, obwohl nach Art. 5 Abs. 7 des Memelstatuts ausdrücklich die Regierung des Memelgebietes für die Entscheidung auf Aufenthaltsgenehmigung zuständig ist.

Wieder eine polnische Grenzverletzung.

(Durch Funkpruch.)

Marienwerder, 6. September. Die die „Weichselzeitung“ meldet, überfuhr am Sonntagabend gegen 11 Uhr in der Gegend von Gornsee eine polnische Patrouille in der Stärke von 7 bis 8 Mann die Grenze. Der Führer der Patrouille glaubte, sich noch auf polnischem Boden zu befinden. Die Patrouille gehört einer größeren Abteilung an, die im Graudenz Gebiet an Marschieren teilnimmt. Der Bevölkerung von Westpreußen hat sich infolge der Häufigkeit der Grenzverletzungen während der letzten Tage begrifflicherweise eine starke Erregung bemächtigt. (W. T. B.)

Landung eines polnischen Flugzeuges im Kreis Marienwerder.

(Durch Funkpruch.)

Marienwerder, 6. Sept. Die die „Weichselzeitung“ meldet, landete gestern abend gegen 1/2 11 Uhr ein polnisches Militärflugzeug bei Oberfeld, Kreis Marienwerder. Bei der Landung wurde der Apparat stark beschädigt und die beiden Insassen, zwei polnische Biagelndweber, erlitten leichtere Verletzungen. Sie gaben an, an den Marschieren bei Tomja beteiligt gewesen zu sein. (W. T. B.)

Zagorski, der polnische Daudet.

Der verschwundene General. — Vom Freunde Pilsudski zum erbittertesten Gegner. — Die Feindschaft Pilsudskis gegen alle ehemals österreichischen Offiziere. — Gestochen oder ermordet? — Die Organe des Pressegenusses. — Die Regierung schweigt noch immer.

(Von unserem oboerschlössischen Mitarbeiter.)
 Rattowitz, 20. August 1927.

Eine der wunderbarsten Erscheinungen der neuesten Staatsgeschichte Polens ist die Oskantung und das spurlose Verschwinden des Generals Zagorski, den man heute vielfach den polnischen Daudet nennt. Zagorski zeigte im Rat vorigen Jahres Charakter. Er stand weder auf der Seite der damals rechtmäßigen Regierung und erblickte in Pilsudski das, was er tatsächlich war, den Revolutionär. Aber Pilsudski regte dennoch und nun wurde aus dem militärischen Gegner des Marschalls sehr schnell der „große Lump“, dem man nachfolgte, aus Bekleidungsgebern bei Armeelieferungen ungeheure Summen verdient zu haben, die ihm ein glanzvolles Leben gestatteten, während er früher recht arm war. Zagorski, der bei Beginn des Weltkrieges österreichischer Stabsoffizier in Lemberg war, gehörte früher zu den Günstlingen Pilsudskis, der sich dann im Laufe der Jahre mit allen aus dem österreichischen Heere stammenden Offizieren verfeindete. Dieses Los war auch Zagorski beschieden. Aus der engen Freundschaft wurde bittere Feindschaft, die so weit führte, daß Zagorski sich im Mai v. J. persönlich in ein Flugzeug setzte und Bomben auf die Truppen Pilsudskis warf. Die Verhaftung Zagorskis sofort nach dem vorjährigen Siege Pilsudskis mußte damals wie ein Racheakt erscheinen und muß auch heute als solcher dastehen, nachdem man, trotz mehr als einjähriger Untersuchungshaft, kein ordentliches Gerichtsverfahren wegen der angeblichen Missetat eingeleitet hatte.

Ein Jahr und drei Monate hat Zagorski im Gefängnis in Wilna gesessen. Die lange Untersuchungshaft wie der Häftling sind von einem ganzen Sogekranz umgeben. Geheimnisvolle Andeutungen wurden darüber gemacht, was der General alles getan haben sollte, und die andere Seite wieder machte allerlei Andeutungen über die Gründe, warum die Regierung es nicht zum öffentlichen Prozesse kommen ließ. Der einzige bisher bekannt gewordene Programmpunkt Pilsudskis sollte doch gerade die moralische Sanierung des Landes sein. Wenn der Prozeß trotzdem unterblieb, mußte man nach Gründen für diese Unterlassung suchen. Man sagt General Zagorski die Kenntnis von Geheimnissen nach, die auch die Stellung eines Pilsudski erschüttern könnten. Bei dieser Situation mußte es vor drei Wochen wie eine Sensation wirken, daß General Zagorski freigelassen werden sollte, aber doch noch unter militärischer Bewachung von Wilna nach Warschau gebracht wurde. Jedenfalls kam er auch in Warschau an. Dann aber begann die geheimnisvolle Komödie. Der General wollte angeblich in einer öffentlichen Anstalt baden, was er jedoch viel dequamer bei seiner Familie hätte tun können. Von diesem Augenblick an blieb er genau so geheimnisvoll verschwunden, wie der Daudet Frankreichs.

Die polnische Presse konnte nun, gestützt auf das mittelalterliche Pressedekret Pilsudskis, wahre Drogen feiern. Jedes Blatt, das irgendwelche Andeutungen über den Fall Zagorski bringt, wird beschlagnahmt. Man will den Daudet Polens bald im früheren Graudenz, bald im galizischen Zakopane gefangen haben und dann zur Abwechslung wieder in der Nähe von Wilna. Der verschwundene ist gewissermaßen überall und nirgends. Er beherrscht die Phantasie der politischen Interessierten und läßt immer wieder neue Sensationsmeldungen entstehen, die die polnische Zeitungswelt annahmlos aufsaugen. Nach nationalitätlichen Blättern sollte er ermordet sein. Auch sollte seine Leiche bereits gefunden sein. Die sofortige Beschlagnahme dieser Blätter war die nächste Folge. Die Rechtspresse, die dafür in zahllosen Fällen beschlagnahmt wurde, so daß ein Blatt bereits sein Erscheinen eingestellt hat, behauptete, daß die Regierung Pilsudskis den General befreit habe, weil er zu viel wisse. Die sozialistische Presse behauptete umgekehrt, daß der General überhaupt nicht aus der Haft entlassen wurde, daß er vielmehr mit Hilfe von gefälschten Papieren befreit wurde. Auch dafür wurde sie beschlagnahmt. Die Pilsudski-Presse endlich spricht kurz und bündig von einer Flucht Zagorskis aus Warschau und von einem Bruch seines Ehrenwortes. Die Regierung selbst gibt seiner dieser drei Meinungen recht, schweigt sich vielmehr in sämtlichen Sprachen aus. Eines der rechtsstehenden Blätter hatte nur gesagt: Es ist nicht zulässig, daß ein polnischer General am hellen Tage verschwindet, und wenn Zagorski auch verschwunden bleiben sollte, wird diese Angelegenheit von uns doch immer wieder berührt werden.“ Schon dafür wurde das Blatt beschlagnahmt. Ebenso führte das Verlangen eines anderen Blattes die beiden Offiziere, die Zagorski von Wilna nach Warschau brachten, möchten bestraft werden, zu einer Beschlagnahme, nicht aber zur Klärung der dunklen Angelegenheit. Inzwischen haben sich die Anwohner des verschwundenen an den Staatspräsidenten Moscicki in seiner Eigenschaft als obersten Führer des Heeres gewandt mit der Bitte um Unterstützung. Herr Moscicki muß sich jedoch enthalten und sich für die großen bevorstehenden Feierlichkeiten in Rattowitz und Königsgräfte vorbereiten. Er kann also auch nicht helfen und Pilsudski will offenbar das geheimnisvolle Dunkel nicht lüften.

Der große Unterschied zwischen dem westlichen und östlichen Fall Daudet ist der: In Frankreich wissen die

Sokal über den polnischen Paktvorschlag.

Polnisch-russische Verhandlungen.

London, 6. September. Der augenblickliche Leiter der polnischen Delegation in Genf, Sokal, erklärte in einer Unterredung mit dem Genfer Neuter-Vereiner, es sei ihm möglich, daß die Frage des Nichtangriffspaktes im Laufe der nächsten Tage in der Völkerbundsversammlung aufgeworfen werden würde. Die polnische Delegation beabsichtigt, die Initiative in der Frage zu übernehmen und sich dabei auf die Entschließung zu berufen, die von der Versammlung am 25. September 1926 angenommen worden sei und die die Ausdehnung der Locarno-Verträge usw. befürwortete. Die polnische Delegation sei der Ansicht, daß heute ein „gewisses Unbehagen in Europa“ bestehe, das zu behebigen äußere Wünsche wert sei, und dies könne durch den Abschluß von Nichtangriff-Vereinbarungen erreicht werden. Verhandlungen über ein Abkommen dieser Art seien augenblicklich zwischen Polen und Rußland im Gange und entwickelten sich befriedigend.

Die polnische Delegation hat bereits den

Entwurf für die Resolution

hergestellt, die von ihr an einem der nächsten Tage in der Völkerbundsversammlung eingebracht werden soll. Die Resolution ist in ganz allgemeinen Ausdrücken gehalten. In ihr wird der Krieg als ein illegales Mittel bezeichnet. Falls Differenzen zwischen einzelnen Staaten entstehen, sollten diese ausschließlich auf friedliche Weise auf dem Wege diplomatischer Verhandlungen geregelt werden.

Die Resolution enthält fernerlei Hinweise auf eine Interpretation des Artikels 15 des Völkerbundsstatuts, der die Möglichkeit eines Krieges vorzieht; ferner erwähnt die Resolution gleichfalls in keiner Weise, auf welchem Wege Differenzen zwischen zwei Staaten zum Ausgleich gelangen sollen. Jedoch wird auf polnischer Seite ausdrücklich betont, daß trotz der ganz allgemeinen Formulierung der Resolution dennoch die Gedankenansätze der Entschließung maßgebend zum Abschluß eines Sicherheitspaktes führen können. Die polnische Delegation wird diese Resolution in einer der nächsten Sitzungen in der allgemeinen Debatte über die Abrüstungsfrage zur Annahme einbringen.

Die vorläufige Seite mitgeteilt wird, betreffen innerhalb der französischen Delegation scharfe Gegenläufe

In der Frage des polnischen Vorschlags, und zwar zwischen Briand auf der einen Seite und Paul Boncour und Pancheur auf der anderen Seite. Außenminister Briand soll nach seiner Rückkehr von seinem mehrwöchentlichen Urlaub nach Paris die polnischen Paktvorschläge bereits in einem weit vorgeschrittenen Stadium der Behandlung innerhalb des Kabinetts vorgefunden haben, jedoch keineswegs mit der dort vorgenommenen Behandlung dieser Angelegenheit

einverstanden sein. Briand soll nun, wie verflücht wird, gegenwärtig fordern, daß die Initiative und Leitung dieser Angelegenheit ihm überlassen bleibe, um dann die polnischen Vorschläge in Uebereinstimmung mit Chamberlain weiter durchzuführen zu können. Ruffenend für Briand soll hierbei die ihm bekannte grundsätzliche ablehnende Haltung der englischen Regierung sein, die nach wie vor alle Vorschläge, die auf die Grundzüge des Genfer Protokolls hinauslaufen, kategorisch ablehnt.

Paul Boncour und Pancheur wollen dagegen die weitere Verfolgung der Frage zunächst der polnischen Delegation überlassen. Die Absichten, die den polnisch-französischen Vorschlägen zugrunde liegen, laufen schließlich darauf hinaus, bei der allgemeinen Diskussion in der Völkerbundsversammlung des Völkerbundes eine Atmosphäre zu schaffen, die dann im weiteren Verlaufe notwendigerweise zu der Eröffnung von Verhandlungen über den Abschluß eines Ost-Locarno-Paktes mit Einschluß Deutschlands führen würde. Man weiß darauf hin, daß in ähnlicher Weise die Verhandlungen über das Genfer Protokoll trotz des Scheiterns zum Abschluß des Locarno-Paktes geführt haben. Eine ähnliche Aktion scheint gegenwärtig von polnisch-französischer Seite in Bezug auf die Durchführung eines Ost-Locarno-Paktes eingeleitet worden zu sein.

Von gut unterrichteter Seite verlautete gestern abend, daß in englischen Delegationskreisen die Absicht bestehe, die Vorschläge der polnischen Regierung für den Abschluß eines Nichtangriffspaktes zunächst den einzelnen interessierten Regierungen zur Prüfung zu überweisen. In eine sachliche Diskussion der Vorschläge soll auf der gegenwärtigen Tagung des Völkerbundes nicht eingetreten werden.

Besprechungen Stresemanns.

Mit Chamberlain und mit Woldemaras.
 (Durch Funkpruch.)

Genf, 6. Sept. Heute vormittag hatte Reichsaussenminister Dr. Stresemann dem britischen Außenminister Chamberlain einen kurzen Besuch ab und empfing hierauf den italienischen Ministerpräsidenten Woldemaras in Begleitung des Berliner Gesandten Sidjkauskas zu einer längeren Besprechung.

(Die sechs Ausschüsse)

der Völkerbundsversammlung nahmen heute vormittag ihre Arbeiten wieder auf, beschränkten sich jedoch auf die Formalien. Das Hauptinteresse dürfte sich auf die Arbeiten des 3. des Abrüstungsausschusses, konzentrieren, in dem der vorliegende Bericht heute ankündigt, daß er neben der zurzeit allein auf der Tagesordnung stehenden Frage einer Beschleunigung des Ratssammentritts im Falle von Krisen alle im Zusammenhang mit dem Abrüstungsproblem stehenden Fragen der Gesamtsitzungsordnung einbeziehen werde.

Freunde Dandels, was sich ihr früher befindet, der ihnen ja auch mehrfach Nachricht gab. In Polen weiß der Freundes- und Verwandtenkreis Jagorffs nicht, wo dieser geblieben ist.

Der Bericht öffentlich verhandelt wird. Beide Fälle zeigen nicht nur die ungeheure Korruption, die im polnischen Heere herrscht, sondern auch die innere Zerfallenheit des polnischen Offizierskorps.

Derliches und Sächsisches. 700-Jahr-Feier in Bischofswerda.

Der letzte Freitag. Der letzte Tag der 700-Jahr-Feier der Stadt Bischofswerda begann mit einer Friedensfeier auf dem alten Friedhofe.

Kabinettsitzung Ende der Woche?

Die Rückkehr der Reichsminister nach Berlin.

Berlin, 6. Sept. Die gerüchtweise verlautet, dürfte das Reichskabinett noch Ende dieser Woche, entweder Freitag oder Sonnabend, zu seiner ersten Volltagung nach der Sommerpause zusammentreten.

Der Reichsfinanzminister begibt sich heute abend nach Köln zu einer Genossenschaftstagung. Er kehrt dann zunächst nach Berlin zurück zu einer Besprechung über die Besoldungsreform.

den rechtlich wie moralisch weiteren Einspruch zu verzichten, dessen Vertreten sie nicht nur von deutscher Seite allein, sondern mitunter in nicht weniger nachdrücklicher Form auch von Organen der öffentlichen Meinung unterstrichen worden ist.

Die Mitteilung über die Reduktion der Rheinlandtruppen wurde vom französischen Außenminister dem deutschen Delegationsmitglied Ministerialdirektor Dr. Haus übergeben.

Die Veränderungen in der französischen Besatzungsarmee.

Paris, 6. Sept. Die „Journal“ berichtet, wird auf Grund der Herabsetzung der französischen Effektive-Verhältnisse im Rheinland das Hauptquartier des 33. Korps, der Generalkommando der 17. Maschinengewehr-Bataljone und des 10. und 12. Maschinengewehr-Bataljons am 25. Oktober aufgelöst werden.

Der Flughafen für Mainz und Wiesbaden.

Berlin, 6. Sept. Nachdem die Besatzungsbehörden sich schon vor einiger Zeit mit der Anlegung eines Luftverkehrsplatzes auf dem Wiesbadener Rennbahn für Mainz und Wiesbaden grundsätzlich einverstanden erklärt haben, ist nun die endgültige Erlaubnis erteilt worden.

Die immensen Kosten der Rheinlandbesetzung

6127 Millionen Goldmark hat laut einer soeben erschienenen, vom Schatzreferenten für die Besatzungskosten Dr. Hans Rönke verfaßten Schrift (Verlag C. Heymann, Berlin), zum 1. September die Besetzung verschlungen.

Zur Vollziehung der Besatzungsverminderung.

Berlin, 6. Sept. Im Zusammenhang mit der Vollziehung der Besatzungsverminderung wird es von den Vorgesetzten als bemerkenswert bezeichnet, daß Briand von einer Herabsetzung der Truppenstärke auf 60000 Mann gesprochen hat.

Die „Tägliche Rundschau“ meint, da es gerade angesichts der Auseinandersetzungen der letzten Zeit ganz besonders auf das Prinzip ankommt, auf das sichtbar werden der Früchte von Locarno, so wird man mit Befriedigung den jetzt angeführten Vorschlag verzeichnen, ohne deshalb auf

Der englische Gewerkschaftskongress.

Scharfe Kritik am Gewerkschaftsgeleitz. London, 5. September. In seiner Rede zur Eröffnung des englischen Gewerkschaftskongresses, worüber schon kurz berichtet wurde, führte Dick weiter aus:

Arbeitgeber und Arbeitnehmer müssen zusammenarbeiten, um den industriellen Frieden in Großbritannien wieder herzustellen. Die Arbeitsgeber befinden sich noch immer am Werke und hätten die Macht, die ganze Bevölkerung Englands und anderer Länder in einen neuen Weltkrieg zu treiben.

Courten kann noch nicht weiterfliegen

Paris, 6. Sept. Nach Meldungen aus Coronna hat der englische Flieger Courten seinen Weiterflug nach Amerika wegen des schlechten Wetters neuerdings verschoben.

Sarler Kampf mit einem Wahnsinnigen.

Am Montag abend um 7 Uhr bedrohte in Niedermöllsch Kreis Weisingen der 28-jährige ehemalige Schutzpolizeibeamte Heinrich Claus in einem Anfall von Wahnsinn seine Eltern mit Erschießen.

Die Wellflieger in Kalkutta.

Kalkutta, 6. Sept. Die amerikanischen Wellflieger Brock und Schlee sind von Allahabad kommend, in Kalkutta gelandet.

Zur Neueinstudierung des „Tannhäuser“.

Dresdner Opernhaus, am 5. September. Wagners „Tannhäuser“ gehört zu den Werken, bei denen man sich, wenn man sie spielen will, erst für eine von mehreren Fassungen entscheiden muß.

Der sechste Jahrestag nach wie bei einer Neueinstudierung bedinaunastos dem „Parfer“ das Wort geredet. Heute, wo man in Stiffagen sehr empfindlich geworden ist, mögen wir uns mit dem schlichteren, aber in sich geschlosseneren „offen Dresdner“ Tannhäuser gegen bescheiden. Was diesem an triftlicher Leidenschaft im Venusberge abgeht, ersetzt er durch annvoller gestufte Dramatik im Sängerkrieg.

Diese konnte natürlich auch sonst auf musikalische Gebiete keinen unwahrscheinlichen Charakter tragen. Schließlich steht ja doch auch der Stil der musikalischen Wiedergabe des Wertes fest. Das Wertvollste von Friß Buschs Arbeit bestand also darin, eine längst dringendes Bedürfnis gewordene „Generalreinigung“ im Instrumental- und Vokalensemble vorzunehmen.

Das im zweiten Akt, waren erfüllt: da war nun wirklich das Sopranvokal der Elisabeth die führende Stimme, Tannhäuser die sekundäre, und der Chor der Ritter nur abgedämpfte Begleitung. Das ist zwar eigentlich selbstverständlich, aber wenn man es so oft falsch gehört hat, freut man sich doch, es endlich richtig zu hören.

Das eigentlich Neue an der Aufführung war im Abgange die Inszenierung. Mit ihr hat Spielleiter Dr. Erhardt seine hiesige Wirksamkeit begonnen. Gemeinsam mit Dajall, mit Altkirch und Fanto, mit der musikalischen, Leistung und den Soffisen schuf er ein szenisches Gesamtbild, das, wenn es auch feineresste Weberleserets aufnahm, doch den Charakter des Fortschrittstrug. Es gnaen davon, als von der Arbeit eines klugen, denkenden Künstlers, zweifellos harte Stimmungen und Anregungen aus, während die Eindrücke nicht ganz gleichmäßig waren.

Das Lager der Venus ist sehr weit zurückgefallen. Dadurch gewinnt zwar das Ballett, das Ellen Geve-Peg in sehr exakter Zusammenhang mit der Musik fauber und forsch, wenn auch notgedrungen fast konventionell einstudiert hat, glänzende Entwicklungsmöglichkeiten; aber die Einzelstimmen klingen nachher seltsam matt und gedämpft. Vortrefflich klappt die Verwandlung; auf den Quartett-Akkord des hefl. Die Wirtsturlandschaft ist die alle, nur daß man das heute nicht mehr extrinsische kleine plastische Baum- und Buschwerk durch flächige Malerlei ersetzt hat, die mit einem allerdings beinahe zu fatten Grün arbeitet. Auftritte und Bewegungen hier nur in Kleinigkeiten fortgesetzt, doch

sinnvoll und deutlich. (Aberdings dürfte Tannhäuser nicht schon beim erstenmal, wo er doch „enteilen“ will, den Weg zur Wartburg einschlagen.) Die allmähliche Entwicklung der Jagdscene ganz lebendig, und doch so zurückhaltend, daß Tannhäusers seelische Wandlung die Hauptache bleibt.

Die Sängerkriege des zweiten Aktes ist geblieben, hat nur einen neuen Durchblick auf blaue Berge erhalten, der aber zu primitiv und zu wenig „spürig“ ist. Elisabeth singt die Hellen-Arie und das Duett mit Tannhäuser noch ohne Freischmied, im Hauskleid sozusagen: das „vermenschtliche“ die Szene gar nicht übel. Auch der Landaraf kommt noch nicht gleich im Ornat und wirkt dadurch auch zunächst mehr als alltäglicher Vater denn als historischer Fürst. Der Einzug der Gäste vollzieht sich vorerst ohne Empfang durch das Fürstentum; eine Schar Pagen mit Wappenschildern geleitet die Kommenden, Ritter und Frauen getrennt, an ihre Plätze. Erst gegen Ende des Begrüßungsaktes schreiten der Landgraf und Elisabeth mit feierlichem Geleit in den Saal, es formiert sich eine die ganze Bühne füllende große Empfangsgruppe, bis mit den Schlussakkorden alles seinen Sitzplatz einnimmt. Die ganze Evolution war in engem Anschluß an die Musik sehr hübsch farbig und lebendig durchgeführt; ein paar kleine, durch den etwas beengten Raum bedingte Störungen werden noch verschwinden. Sehr gefehlt im nun folgenden Sängerkrieg die heil sinnvoll wechselnden, auch akustisch glänzenden Stellungen der Sänger, forsam ausgearbeitet und auf dramatische Deutlichkeit hinzielend die mitspielenden Mienen des Landarafen, der Elisabeth, die teilnehmenden Bewegungen des Chores — alles unvorbringlich und doch das dramatische Geheben lebendig schattierend. Zum Schluss kam noch eine scharf eingelegte drohende Stimmungsbeleuchtung der Wirkung an. Die Derblständigkeit des dritten Aktes zeigte eine neue Partie des Wartburgmenses; ihre impressionistische Malweise fahg allerdings vom Stille der vorangehenden Bilder fühlbar ab. Aber Stimmung hatte das Bild nicht zuletzt durch den herfürht dünftigen Hintergrund mit der Burgflouette. Das der Abendhimmel nicht am Himmel sichtbar wird, sondern nur als Widerschein im Antlitz des singenden Volkram zur Geltung kommt, ist ein zu primitiver und wenig natürlicher Ausweg, ganz verfehlt auch das Erscheinen der Venus auf freiem Felsplateau; unbedingt muß man hier noch einmal in den Venusberg, das heißt, in ein unterirdisches Milieu verschert werden, sonst verliert der Auftritt alles Beklemmende, Spannende. Sehr hübsch dagegen wieder die Lösung des bei rößlichem Fadellicht feierlich schreitenden Venusausges. Dann mähste sich aber schneller das verführende Morgenlicht entwickeln: den

Vertical text on the right edge, possibly a page number or marginal note.

Börsen- und Handelsteil

Dresdner Börse vom 6. September.
Erweitert abgeschrieben.

An der heutigen Börse lag heute größeres Verkaufsangebot...
An der Dresdner Börse wurden heute folgende Kurse per...

8,25, Selbst-Kon und Krause & Baumann je 2, Vereinigte Baugner,
Bereinigte Fabriken photographischer Papiere und Kleberfabrika je 1...

Terminmarkt.
An der Dresdner Börse wurden heute folgende Kurse per...

Bank-Werten: Braubank 182, Leipziger Opothekensbank 124.
Papierfabrik-Werten: Mimosa 248, Strohhof 330, Zellstoff 148.

Junge Aktien.
Bank-Werten: Braubank 182, Leipziger Opothekensbank 124.
Papierfabrik-Werten: Mimosa 248, Strohhof 330, Zellstoff 148.

Berliner Börse vom 6. September.
Die leichte Erhöhung der Aktienkurse im Frankfurter Abendber...

Warenwechsel mit Bankagio mit etwa 6,125%. Auch aus der Indu-
strie lagen wenig erfreuliche Meldungen vor, die die Verkaufsa-

Berliner Produktenbörse vom 6. September.
Am heutigen Getreidemarkt herrschte allgemeine Zurückhaltung.

Dresdner Börse vom 6. September 1927

Aktien-Kurse in Reichsmark-Prozenten Anleihe in Reichsmark für 100 M, nom. Sachwertanleihen in RM, für angegebene Einheit, f = RM, für 1 Mill. PM, s = RM, für 1 Milliarde PM. * = Papiermarkkurs, (Ohne Gewähr)

Main table containing various stock market data including Staats- Sachwert- und Stadtanleihen, Maschinenfabrik-Aktion, Bank-Transport- und Baugesellschafts-Aktion, etc.

Leipziger Kurse
10% Erbl. Feing-
Pfdbr., M.I.I. Or.
A. D. Cred.-Anst.
Leipz. Hyp.-Bank
Sächs. Bank
Bank f. Grundbes.

Chemnitzer Kurse
Auerwald & So
Bachm. & Ladew
Chemn. Aktienges.
Chemn. Papierfab
Elitewerke

Leipziger Kurse (continued)
Zimmern. Halle
Maschi. Germania
Werkz. Pflüger
Presto

Leipziger Kurse (continued)
Leipz. Baumwsp.
Leipz. Kammgsp.
Leipziger Spinnz.
Leipziger Wollz.

Leipziger Kurse (continued)
Gleits. Zuckerfabr.
Hall. Zuckerfabr.
Najork
Limbr. Steins

Leipziger Kurse (continued)
Frescher
Pinkus
Polyphon
Porz. Waldsassen

Leipziger Kurse (continued)
10% Erbl. Feing-
Pfdbr., M.I.I. Or.
A. D. Cred.-Anst.
Leipz. Hyp.-Bank

Chemnitzer Kurse (continued)
Auerwald & So
Bachm. & Ladew
Chemn. Aktienges.

Leipziger Kurse (continued)
Zimmern. Halle
Maschi. Germania
Werkz. Pflüger

Leipziger Kurse (continued)
Leipz. Baumwsp.
Leipz. Kammgsp.
Leipziger Spinnz.

Leipziger Kurse (continued)
Gleits. Zuckerfabr.
Hall. Zuckerfabr.
Najork

Leipziger Kurse (continued)
Frescher
Pinkus
Polyphon
Porz. Waldsassen

1.15 bis 1.30, ... 1.10, ... 1.15, ... 1.20 bis 1.30, ...

London 97,50, Berlin 1,50, Paris 0,70, Brüssel 2,90, Mailand 109,50, ...

Dieserpool, 6. September, Baumwolle (Ankara), Oktober 11,80 bis 11,71, ...

Table with 2 columns: Amtliche Berliner Produktpreise, listing various goods and their prices.

Table with 2 columns: Reichsbank-Zinsläge, listing interest rates for different terms.

Table with 2 columns: Zwickauer Börse vom 6. September, listing market data for Zwickau.

Bekanntmachungen der Dresdner Anzeiger, containing various public notices and legal announcements.

Table with 2 columns: Amtlich notierte Devisenkurse, listing exchange rates for various countries.

Chemiker Börse vom 6. September, containing market news and price reports for chemicals.

Dresdner Vereinsrat, containing reports and decisions of the Dresden Association Council.

Various news items and reports, including mentions of Berlin, Amsterdam, and London.

Further market news and reports, including mentions of Berlin, Bremen, and Hamburg.

Additional news items and reports, including mentions of Dresden and other local events.

Large table titled 'Berliner Kurse vom 6. September 1927' containing a wide range of stock market data, including bank shares, industrial shares, and transport values.